

## Der deutsche Frauenrat – Lobby der Frauen – und ich war dabei

26 Anträge, zwei Aufnahmeanträge, Vorstandswahlen (insgesamt 9 Frauen) und ca. 90 Frauen, die mit Freude und Sachverstand zwei Tage konzentriert gearbeitet haben: das war die Vollversammlung des Deutschen Frauenrates im November 2012.

Neu war u.a., dass ich dabei war.

Und das kam so:

Der Dachverband der „Evangelischen Frauen in Deutschland“ (EFiD) ist Mitglied im Frauenrat, einer der größten Verbände übrigens mit 4 Mio Frauen, die er vertritt. Mit dieser Größe hat die EFiD auch die maximale Vertreterinnenanzahl: 13

Die Gruppe „Lesben in der Kirche“ als Zusammenschluss aller Lesbennetzwerke ist ihrerseits Mitglied der EFiD. Und als mal wieder Plätze im Frauenrat zu vergeben waren hat die EFiD gefragt, welcher Mitgliedsverband eine Frau benennen kann. Da habe ich mich für die LiK gemeldet. Es gab mehr Kandidatinnen als Plätze und ich hatte Glück, dass das Los auf mich gefallen war.

So kam ich vom 9. – 11. November 2012 nach Erkner bei Berlin zur VV des Frauenrates und aus dem Staunen nicht mehr raus.

Der Beginn war am Freitag ein Festakt zum 60jährigen Bestehen der Zeitschrift „*FrauenRat*“. Geladen waren wir ins ARD Hauptstadtstudio unter dem Titel „wie die Alten sangen, so twittern heut die Jungen“. In den kurzweiligen Vorträgen wurde so manche Wissenslücke der meisten Frauen in den Reaktionen hörbar. Auch ich habe vom twittern und den Möglichkeiten der Kommunikation keine Ahnung. Dass in den sozialen Netzwerken noch viele Möglichkeiten stecken wurde aber deutlich. Die können wir auch für unsere Anliegen nutzen.

Am Sonnabend waren dann zunächst die Vorstandswahlen zu absolvieren. Wie sich zeigte, ist eine Kandidatur kein Selbstgänger, auch wenn es nur so viele Kandidatinnen wie Plätze gibt. Die Frauen schauen sehr genau darauf, wer sie in der Politik und der Öffentlichkeit vertreten soll. Eine Kandidatin ist nicht gewählt worden und ein Platz im Vorstand blieb frei.

Am spannendsten aber waren die Anträge. Der Frauenrat befasst sich mit einer unglaublichen Vielfalt von Themen. Zu jedem Thema gibt es auch noch mehrere Fachfrauen, die dazu aus unterschiedlichen Blickwinkeln Stellung nehmen können. Es waren Vertreterinnen aus 38 der insgesamt 53 Mitgliedsverbänden anwesend. Vom Ärztinnenbund, über die Hebammen, die Bücherfrauen, den Journalistinnenbund, den Frauenring, den Frauen im Ingenieurberuf, die Frauen in den Parteien und den Kirchen, der olympische Sportbund bis zum DGB sind Frauenverbände vertreten, wobei die letzteren die größten Verbände darstellen. Wie viele Millionen Frauen der Deutsche Frauenrat vertritt lässt sich gar nicht ausmachen, weil viele Frauen in mehreren Verbänden organisiert sind. So bin ich auch Mitfrau im Lesbenring, der ebenfalls mit einer Delegierten vertreten war.

Die Anträge also. Es ging um Mutterschutz, den Rechtsanspruch auf Teil- und Vollzeitstellen, um Sorgerechtsfragen, um die vertrauliche Geburt, um Verhinderung von Gewalt an (behinderte) Frauen und Kindern, Medikamentenabhängigkeit von (alten) Frauen, Rentengesetzgebung, Maßnahmen gegen sexistische Werbung. Und noch mehr. Eine Vielzahl von Themen, in denen ich mich nicht auskenne. So habe ich aufmerksam den Ausführungen gelauscht und den sehr differenzierten Betrachtungen der Fachfrauen. Es ging um viele rechtliche Details, die ich nie geahnt hätte. So sind dann auch nicht alle Anträge beschlossen worden.

Die beschlossenen Anträge und Themen wird nun der Vorstand weiter bearbeiten. Das ist reine Lobbyarbeit. Der Vorstand versucht nun diese Themen und Beschlüsse in die Politik einzuspeisen. Dazu gibt es alle zwei Jahre ein Gespräch mit der Kanzlerin, mit der Frauenministerin, mit Parlamentarierinnen und viele Presseerklärungen. In seinem Bericht

konnte der alte Vorstand glaubhaft versichern, dass die Meinung des Frauenrates in der Politik wirklich gehört wird und in die Beratungen Eingang findet. Ein Indiz für das Interesse der Politik war, dass die ganze Zeit eine Referentin des Bundesministeriums für Familien, Frauen, Senioren und Jugend anwesend war und in den Pausen viele Gespräche führte.

Der Frauenrat ist eine wirksame Vertretung von Fraueninteressen. Mit ganzem Titel heißt er: Deutscher Frauenrat – Lobby der Frauen - Bundesvereinigung von Frauenverbänden und Frauengruppen gemischter Verbände in Deutschland e.V. (DF)

Mehr dazu findet sich unter [www.frauenrat.de](http://www.frauenrat.de) . Dort lässt sich auch ein Newsletter bestellen.

Hier geschieht also wirksame Lobbyarbeit. Das Thema Lebensformen kommt wohl nicht so oft vor, erzählte mir die Vertreterin des Lesbenrings. Aber von einem Beschluss vor ein paar Jahren habe ich dann doch noch erfahren. Da hat der Frauenrat sich gegen das Ehegattensplitting ausgesprochen. In diesem Beschluss haben sie aber auch gesagt, dass, solange es das Ehegattensplitting noch gibt, es auch für Verpartnerte gelten soll.

Gänzlich negativ ist mir die unfeministische Sprach aufgefallen. Die Formulierung „jeder, der ein Kind bekommt“ war nur der Gipfel. Es gab nur wenige Frauen, die ihre Sprache frauengerecht formulierten. Das verstehe ich überhaupt nicht. Die Frauen sind engagiert und inhaltlich in ihren Berichten total fit, formulieren ihre Anträge messerscharf und sind zugleich nachlässig im Benennen von Frauen.

Dennoch ist der Frauenrat ein kompetentes und starkes Gremium. Finanziert von den Mitgliedsverbänden – jede Delegation in den Rat kostet – und von der Bundesregierung! Deshalb vielleicht will die Regierung auch hören, was dabei rauskommt. Immerhin ist der Frauenrat (unter anderem Namen) von den Alliierten nach dem Krieg gegründet worden zur Demokratisierung Deutschlands. Sie wussten schon, dass Demokratie bei den Frauen anfängt.

Wenn uns also ein Thema begegnet, das frauenpolitisch verfolgt werden sollte, können wir es gemeinsam mit der EfiD in den Frauenrat einbringen. Hier wird Frauenpolitik gemacht. Nächstes Jahr werde ich noch einmal teilnehmen und dann ist die Berufung auch schon wieder vorbei.

Tomke